

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 11

Artikel: Gontens neues Schulhaus

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

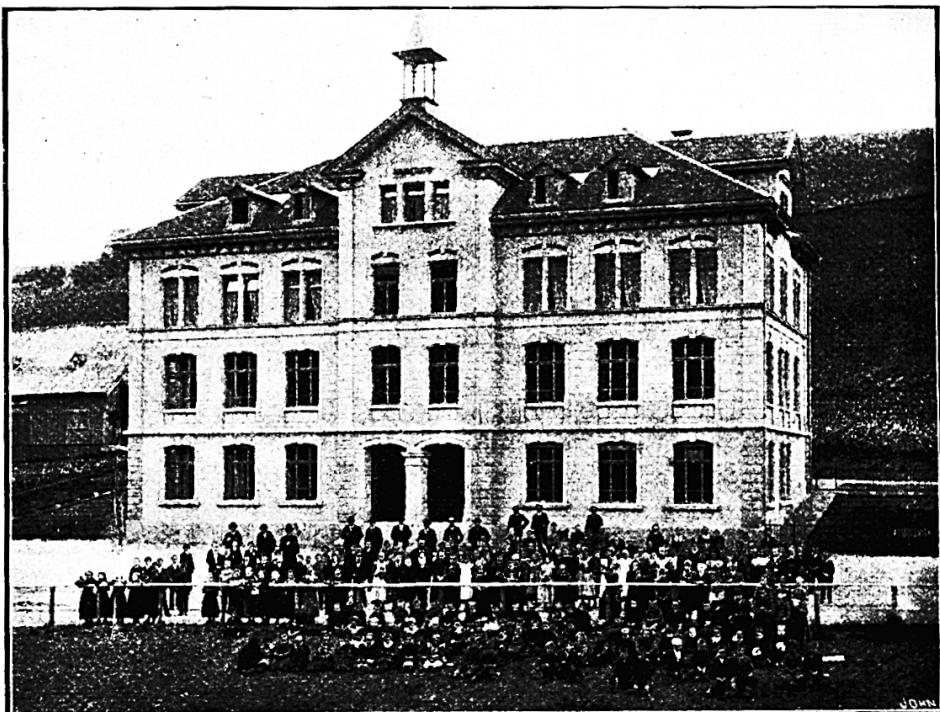
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gontens neues Schulhaus.

Es war kein wunderschöner Maienitag, der 20. Mai 1902. Ernst und mit weißem Scheitel schauten unsere zierlichen Berge ins heimatliche Tal herunter. Der Zephyr des Frühlings hatte sich in eine winterliche Ostbise verwandelt, es war so kalt, so frostig kalt. Und an diesem Tage, da Lenz und Winter sich um die Palme stritten, haben sie ihn eingeweiht den neuen, monumentalen Jugendtempel Gontens. Es war ein allerliebstes Festchen, dem nur noch an Stelle des reinweißen Maienstaubes Mailüftchen, mild und lau, zu wünschen gewesen sein würden. Und doch! gar so schlecht passte das Wetter nicht! Und dräut der Winter . . . ! Das Wort wollte uns den ganzen Tag hindurch nie aus dem Sinn! Mit dem Winter, dem Feind alles Lebens, hatt' ja auch



Das neue Schulhaus in Gonten.*)

der Schulhausbau Gontens zu kämpfen. Hindernisse aller Art stemmten sich ihm lange Jahre entgegen. Doch wie nach vielen trüben Tagen, während derer die Bauern des Tales immer und immer wieder Ausschau hielten nach dem endlos regnenden Himmel, endlich doch die Sonne durchbrach, so ward auch hier die bessere Einsicht Siegerin, endlich stand es da, das neue Schulhaus, stolz, imponierend. Darum lag auch trotz Schneegestöber und kalten Bisen über seiner Einweihung Frühlingsstimmung.

Schön ist er, der neue Jugendtempel Gontens. Es scheint ganz nach dem geflügelten Worte ausgeführt zu sein: „Für die Jugend ist nur das Beste gut genug.“ Wie so herrlich läßt sich in diesen Räumen voll Lust und Licht das Schulszepter schwingen, wie so angenehm ruht sich in den freundlichen Lehrerstuben, wie lieblich und sinnig nehmen sich diese Lehrer gärtchen aus! Es lacht dir das Herz bei ihrem Anblieke, und falls du noch kein liebes

*) St. Gallische Leser wird es interessieren, daß dem neuen Schulhaus von kath. Tablat in St. Georgen dieser Schulhausbau zum Vorbild diente! — Das vortreffliche Bild stammt aus der xylographischen Anstalt von M. Jahn in St. Gallen.

Frauchen dein eigen nennst, da möchtest du gleich hingehen, ein Veilchen zu brechen und es in diese wohnlichen Räume zu pflanzen.

Und nicht bloß schön haben die Gontner gebaut, nein, auch zweckmäßig. Sie haben sich mit ihrem Schulneubau in Innerroden an die Spitze gestellt, besitzen das beste Schulhaus, haben nicht mit Halskem sich zufrieden gegeben, sondern, einmal angefangen, einen Bau, fix und fertig von innen und von außen, durchgeführt.

Wir betrachten denn auch das Beispiel Gontens als den Anfang einer ganz neuen Ära in der Baugeschichte unserer Schulhäuser. (Der eifrige Korrespondent ist denn doch zu bescheiden; auch Brüllisa und Schwendi besitzen bereits flotte Schulhäuser, wie sich die Redaktion lezthin persönlich überzeugen konnte.) Inzwischen ist Steinegg mit einem hübschen Massiv-Bau nachgefolgt.

Des verfügbaren Raumes halber notieren wir Eingehenderes hier nur skizzweise.

Aufbau: Massiv, außen und innen propre, duftig und leicht bemalt.

Kosten: 110,000 Fr. (inkl. Bodenankauf).

Architekt: Otto Schefer, Herisau.

Einteilung: Parterre, zwei Stockwerke und Dachraum.

Lokale: Drei Schulzimmer mit 80 m² Flächeninhalt. Ein Turnlokal (in petto als viertes Schulzimmer.) Ein Arbeitschulzimmer, zugleich Religionszimmer. Ein Kommissionsitzungszimmer. Vier Wohnungen:

2. Stock: Zwei Wohnstuben mit je einer Küche und drei Schlafzimmern.

3. Stock: Zwei Wohnstuben mit je einer Küche und zwei Schlafzimmern.

Ferner zwei Vorratskammern (Vorfenster), zwei Keller, Holzbehälter, Kohlen- und Heizungsraum.

Böden: Hennibique-System. Gypsüberzug und mit Linoleum belegt, aufgeflebt, also nicht zum Wegnehmen, praktisch.

Heizung: Warmwasserheizung mit regulierbaren Ofen, sehr praktisch, arbeitet sehr gut, auch Gänge temperiert.

Wasserversorgung: In Wohnungen und Gängen ist Hauswasserversorgung.

Zwei Gärten.

Der Bau steht also, wie Figura zeigt, schmuck und prächtig da. Ist das Bauen aber damit beendet? Nicht doch! nun soll es ja erst recht begonnen haben, das Bauen in Liebe und Treue. In diesen Räumen muß ja die Arbeit noch einmal so fröhlich von statt gehn. So möge denn aus diesem Hause ein reicher Strom des Segens sich ergießen über die Gemeinde und das Vaterland. Möge es, das so herrlich dasteht, immerdar bleiben: eine Pflanzstätte des wahren Guten und Schönen! Der Gontnerin, dieser schmucken Maid und ihren Verehrern, frohe und glückliche Tage allezeit! Gottes Machtshut über ihr!

H.

Ein Lichtblick.

Göthe erzählt in seiner „italienischen Reise“ bei Gelegenheit der päpstlichen Messse, der er an Allerheiligen 1786 beiwohnte: „Der hl. Vater ist die schönste und würdigste Männergestalt. Mich ergriff ein wunderbar' Verlangen, das Oberhaupt der Kirche möge den goldenen Mund auflun und von dem unaussprechlichen Heil der seligen Seelen mit Entzücken sprechend uns in Entzücken versetzen.“ —